

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnl. Schrift
(größere Schrift und Einfassungen verhältniß-
mäßig mehr berechnet) bis spätestens Dienstag
früh 9 Uhr erbeten.

Der Landbote

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

No. 38.

Mittwoch, den 23. September

1863.

Eine Versammlung angesehenen Männer aus allen
Landestheilen erläßt so eben folgenden

Wahl-Aufruf.

Durch die Auflösung des Abgeordnetenhauses aber-
mals vor die Wahlurne gestellt, sind es weder Partei-
Motive, noch Partei-Zwecke, welche uns bestimmen,
von Neuem in den Wahlkampf einzutreten; es ist der
Ruf Seiner Majestät des Königs, welchem wir folgen
und dem wir gehorchen, mit alter Treue und Hin-
gebung, die unsere Unterthanen-Pflicht und der Ernst
der Lage erheischen.

Nochmals will die Regierung Sr. Majestät des
Königs in gewissenhafter Beobachtung der Verfassung
den Versuch machen, sich an den Patriotismus der
Wähler und an die Besonnenheit der Gewählten zu
wenden; nochmals will sie die Hand der Verständi-
gung bieten, die inneren Partei-Zerwürfnisse durch
das Feuer des schon so oft bewährten preussischen
Patriotismus zu läutern.

Zu diesem Zwecke hat die Regierung — wie wir
aus den Motiven der Auflösungs-Ordre entnehmen
— sich darauf beschränkt, mit Beiseitelassung aller Ne-
bendinge, zwei Fragen in den Vordergrund zu stellen:
die Frage nach der Geltung des Königthums in Preu-
ßen und die Frage nach der Stellung Preußens in
Deutschland, und wir glauben den ernstesten u. wohl-
meinenden Absichten Sr. Maj. des Königs am besten zu
entsprechen, wenn wir auch unserer Seits den Schwer-
punkt unserer Action in diese beiden Fragen verlegen.

Wie Seine Majestät der König wiederholt aner-
kannt, herrscht nach wie vor das unbedingtste Ein-
verständnis zwischen der Krone und deren Räten.

Umsonst ist es also schon um deswillen, die Lösung
unserer Krisis, wie dies die Gegner allein ins Auge
zu fassen scheinen, in einem Minister-Wechsel zu suchen.

Aus diesem Grunde glauben wir uns auch mit
unserem Aufrufe nicht allein an die Freunde u. An-
hänger des zeitigen Ministerii, sondern an alle die-
jenigen wenden zu sollen und zu dürfen, welche mit
uns die Krone als den lebendigen Mittelpunkt der
preussischen Verfassung betrachten und deren Blick hell
genug ist, um die unvermeidlichen Folgen einer trotzig
Wiedewahl nicht zu übersehen.

Nur das Königthum vermag unsere inneren Wirren
zum heilsamen Austrag zu bringen; nur ein starkes
Königthum vermag auch die Stellung Preußens in
Deutschland zu wahren und zu stärken. Es ist nur
die einfache Konsequenz jener inneren Auslehnung,
wenn die Führer der deutschen Agitation wie in der
polnischen, so auch in der deutschen Frage ihren par-
lamentarischen Sieg über die Krone mit dem Preis-
geben der „Großmachtsstellung“ Preußens in Deutsch-
land zu erkaufen bereit stehen.

Wir haben indes das Vertrauen zu der Mehrzahl
unseres Volkes, daß sein preussischer Patriotismus
stärker ist, als die Künste einer unpatriotischen De-
mokratie; wir haben die Hoffnung nicht aufgegeben,
daß es nur der richtigen Stellung der Frage bedarf,
um das im preussischen Volke lebendige Bewußtsein
der Einheit mit seinem Könige überall zum rechten
Ausdruck gelangen zu lassen.

Die neuesten Vorgänge in Deutschland und Europa
müssen jeden Patrioten mehr als je mit der Ueber-
zeugung erfüllen, daß das eigenste Werk unseres Kö-